

Der „Fliegende Rheinländer“ und seine Vorläufer.

Luxuriöses Reiten am Rhein. — Die Eleganz der ersten Dampfboote. (Von unserem rheinischen Mitarbeiter.)

reg. Köln, Anfang November.

Die Deutsche Reichsbahn wird demnach auf der Strecke Dortmund-Basel neue Schnelltriebwagen einleihen, die den fliegenden Namen „Fliegende Rheinländer“ tragen werden.

Vor nunmehr 80 Jahren, am 11. November 1808, wurde die erste rheinische Eisenbahnlinie Köln-Koblenz durch die damalige Prinzessin Wilhelmine von Preußen, die spätere deutsche Kaiserin, eingeweiht.

Auf den eleganten Dampfmaschinen jedoch bestand schon damals eine ähnliche Keilfertigkeit, wie sie heute im Rheingoldzug und im Schnelltriebwagen anzutreffen ist.

Wir deuten Wiesbadener Familiennamen.

Dees. Der Verlust. Ihren Namen mit Hufe in Verbindung zu bringen, liegt außerordentlich nahe; aber er würde ergebnislos bleiben. Es gibt am Niederrhein in der Zanteher Gegend zwei Orte Dees, und bei dem gleichlautenden Familiennamen handelt es sich um eine Herkunftsbekennung, wie auch der Name Deelen nach dem Orte Deelen in der Nähe der Westerbundung gebildet wurde.

Klingelböfer. Es wäre interessant festzustellen, ob dieser Familienname bei keinem ersten Kintzen schon diese Form gehabt oder ob er etwa Klingelböfer oder Klingelböfer lautete. Auch dieser Name ist eine Herkunftsbekennung, und zwar gebildet nach einem der 7 Orte Klingelhofen bzw. Klingelböfe. Die Klinge, abh. klinga, mhd. klinge, bezeichnet sowohl einen rauschenden als auch die Klinge, durch die er fließt.

Freider. Freiter. Die vorliegende Schreibweise dieses Familiennamens weist auf das niederl. freiden = freiden hin; die dreimalige in die Strumpf- und Freider (Freiter) ist niederl. der Strumpfwirter. Bei der Schreibweise Freider dagegen ist die Herleitung von dem Orte Freidtr wahrscheinlich.

Düsseldorf'sches Schiff „Kronprinzessin“ das Blaue Band des Rheins mit einer erstaunlichen Leistung. Es brauchte für die Strecke Düsseldorf-Rainig hin und zurück nämlich nur 24 Stunden. Im allgemeinen führen die Schiffe damals blühlich etwa sechs Kilometer gegen den Strom.

In der ersten Klasse gab es Wachlichter auf leuchtenden Leuchtern, Tafelbedeckte mahlten von Silber, Senf, Pfeffer- und Salzgefäße von Kristall fein. In den Vorhritten liegt man: „Zum Speisestuhl darf nie anderes Öl als Bord sein als das feinste Olivenöl. Die Tischtücher und Servietten für die beiden ersten Tische, so wie die Handtücher müssen von feinem Leinen, ohne alle Beimischung von Baumwolle bestehen und täglich frisch, vollkommen weiß, trocken, ganz sauber und frei von Seifenrückstand aufgelagert werden.“

Diese Vorhritten wurden, wie auch die Wein- und Speisarten dieser Zeit sowie die Inventarverzeichnisse beweisen, mit großem Bedacht eingehalten. Auch für die Zerstreung der Gäste war bestens georgt. Es gab allerlei Unterhaltungsstücke an Bord, und außerdem durften an den Anlegestellen Musikanten aufs Schiff kommen, jedoch nicht mitfahren. Könige und Fürsten sowie die Geldarbitratoren der damaligen Gesellschaft haben diese Rheindampfer oft zu Vergnügungsfahrten auf dem herrlichen Strom benutzt.

Heuseroth. Ihr Familiennamen ist zweifellos ein Herkunftsnamen, den einer ihrer Vorfahren erhielt, als er sich irgendwo ansiedelte, nachdem er von Heuserod oder Heberoth oder Heberath ausgewandert war. Nun ist allerdings das Der Heuserod im Oberwetterwaldkreis zu Heuserth abgegliedert worden, aber nach Rehrten benutzt die Form Heuseroth. Gleicher Verlust sind die Ortsnamen Deherath (in ein Ort im Kreise Erftkreis) und einer an der Mosel) und Heberoth Kreis (Eifelkreis). Diese Hinweise können vielleicht für die Herkunft Ihrer Familie geben.

Becher. In mittelalterlichen Sunntordnungen begegnet uns häufig der Becher und damit ist dort entweder das linke Mitglied der Junit oder überhaupt ein Jungmann gemeint. Wie er lange Zeit über langte in der Junit, dann prägte sich der Name allmählich so fest ein, daß er auch dann dem Träger noch anhaftete, wenn längst andere Becher geworden waren. Der Name geht zurück auf mhd. bechere (lat. bacellarius, frz. baciller, engl. baciller) bezeichnet ursprünglich den untersten Grad der akademischen Würde und wurde später auch im Sunntorden gebraucht. In Oberdeutschland wird der Bechler zum Becher, woraus verberbt ebenfalls Becher hervorgegangen ist.

Zur gef. Beachtung! Wir weisen nochmals darauf hin, daß es geradezu unmöglich ist, Namenänderungen den Antragenden brieflich zugehen zu lassen. Man sei doch nicht empfindlich, wenn man glaubt, annehmen zu müssen, daß der eigene Name auf einem Übermannen, Scherz oder Spottname zurückgeht. Sehr häufig ist das nämlich gar nicht der Fall, und wenn auch, dann charakterisiert er doch nicht den lebigen Träger, sondern einen längst verstorbenen Ahnen und noch mehr den Geist seiner Zeit.

Holzpferrden für den Weihnachtstisch.

In der Werkstatt der Obenwälder Holzschneider. Wie bald wird Weihnachten sein! Schon werden über all die Vorbereitungen für den Gabelstich getroffen.



Obenwälder Holzschneider bei der Arbeit für den Weihnachtstisch. (Aufnahme: Jacobi, D.M.B.)

Obenwälder Holzschneider bei der Arbeit für den Weihnachtstisch. In die Herstellung von Holzpferrden seit Generationen eine Spezialität der Holzschneider. Der Sohn erbt die Kenntnisse vom Vater und stellt wie dieser in der Heimindustrie Holzpferrden aller Größen nach altem Mutter her.

Mit Holzlösen verklebender Größe geht die Arbeit an. Aus ihnen entsteht zunächst der Kumpf des Pferdes. Auf einer Drechsel bekommt das Rundstück die erforderliche Form, wobei schon Brust und Hinterteil des Pferdes herausgearbeitet werden. Während des Drehens an der Drechsel wird auch der Meißel gebraucht, der ebenfalls an der Formgebung mitwirkt. Dann müßten die aus einem runden Holzstamm gewonnenen Beine bearbeitet werden. Dies geschieht in erster Linie an der Hobelbank, wobei die Beine ihrer Form erhalten. Nun legt aber die eigentliche Schnitzarbeit und Aunk ein. Im weiteren Verlauf des Arbeitsganges werden die Beine angeleitet und der Kopf angeleitet. Auch der Schwanz, bei kleineren Pferden aus Holz geformt und bei größeren aus einem Eisenblech gefertigt, wird angeleitet. Damit ist das Pferd im „Rehbau“ fertig. Jetzt müßten sich Drechsel und Holzschneider auch als Maler betätigen. Das Pferdchen kommt gewöhnlich als bunter Aufstichmehl heraus. Vielfach sind die Pferde auch mit kleinen Regen verbrunden, die auf Eisenblechen lauten. Größere Pferde werden zu Schaufelrädern. Wenn auch heute Drechsel und Hobelbank benutzt werden, so handelt es sich doch in der Hauptsache um eine große handwerkliche Kunstfertigkeit, die alle Anerkennung verdient.

Der Erfolg der 2. Reichsstraßenfammlung.

Nicht nur die erste Reichsstraßenfammlung für das diesjährige Winterhilfswerk brachte eine erhebliche Steigerung der Sammelbeiträge, sondern auch die zweite Reichsstraßenfammlung ergab gegen die des Vorjahres einen beträchtlich erhöhten Betrag. Insgesamt sammelten die Männer der Kampfformationen im Gau Hessen-Rhön 184 477,21 RM. für das WBS.

Advertisement for Krüger & Brandt clothing. It features illustrations of children in various outfits and a list of items with prices. The text reads: 'Wov villum din Kindere brauchen noomere Winterkleidung!' and lists items like Mädchen-Garnitur, Kinder-Flausch-Röckchen, Kinder-Strümpfe, etc. The store is located at Wiesbaden - Kirchgasse 39-41.

Unter dem Berliner Sternenhimmel.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der „Wintergarten“ jubiliert.

Der Sternenhimmel ist zur Zeit für Berlin eine ganz große Angelegenheit. Freilich handelt es sich nicht um den wirklichen Sternenhimmel, sondern um den, der vielen Berlinern vertrauter ist als der Große Korb und die anderen Sternenhimmel, nämlich um jenen Sternenhimmel, der sich über dem Zuschauerraum des Varietés „Wintergarten“ wölbt. Denn nicht nur der Berliner, sondern jeder Besucher Berlins kennt dieses Variété, und so ist es denn kein Wunder, daß der „Wintergarten“ jetzt zu seinem 50jährigen Jubiläum in der Vorkampffestung mit Glanz und Gloria feiert. Die Festlichkeiten werden Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsleiter Dr. Robert Ley, Reichspräsident Dr. Dietrich aufwarten lassen. Allerdings feiert der Sternenhimmel nicht 50jähriges Bestehen, denn er wurde erst geschaffen, als im Jahre 1900 der „Wintergarten“ der früher einmal ein wirklicher Wintergarten, nämlich nichts weiter als eine Erholungsstätte für die Hotelgäste war, und der dann vor 30 Jahren zum Variété aufgeführt, umgestaltet wurde. Hier hat es immer allerbestes Variété gegeben, unter diesen Sternenhimmel leuchteten alle die besten Stücke des vorigen Jahrhunderts, verabschiedete, über Robert Siebel, Kaffeln, den drei Cabanas, bis zu dem Stern, deren Leuchtkraft noch heute ungeschwächt ist. Hier ist auch der berühmte „Ridorier“ vollständig gemacht worden, hier hat die Detero getanzt, hier sind berühmte Gesangslieder populär gemacht worden. Es wird kaum eine Gasse in Berlin geben, an der Abend für Abend so viel Jubel und Freude herrscht, wie im „Wintergarten“, dem deshalb auch der Stadtpfarrer Dr. Pappert den Wunsch mit den weitesten Weg gibt, daß er an seiner Tradition festhalten und auch in Zukunft eine Schenkungsbildung und ein Anziehungspunkt der Reichshauptstadt bleiben möge.

Die erste Nahe.

In Berlin wird aber natürlich nicht nur für die letzte Unterhaltung am Abend gesucht, sondern auch dem Theaterfreund bieten sich vielfach Möglichkeiten. Die meisten der Berliner Theater haben sich auch rechtzeitig vor Saisonbeginn zu einer Verbesserung und Verjüngung ihres Äußeren entschlossen. Ihnen folgt jetzt das Schiller-Theater, das in diesen Tagen seine Vorstellungen aufnimmt, nachdem es vollkommen umgebaut worden ist. Mit dem Ausbau der Ost-West-Ärde war es nötig geworden, diesen Theater, das unweit des Antes in Charlottenburg direkt an den neuen Höhe steht, umzugestalten, und so einen repräsentativen Bühnenbau zu schaffen, der der Reichshauptstadt würdig ist. Die Umgestaltung hierzu ging vom Reichsminister Dr. Goebbels aus. Man hat sich im Schiller-Theater aber nicht mit einer äußeren Umgestaltung begnügt, sondern auch das gesamte Innere neu und zweckmäßiger als bisher ausgestaltet und völlig neue technische Anlagen geschaffen. So kann Berlin voller Stolz jetzt auch das Schiller-Theater zu den großen repräsentativen Bühnen zählen. Der Nationalsozialismus aber zeigt auch mit der Neugestaltung dieses Theaters, die sich dem Um- und Ausbau anderer Berliner Theater würdig anschließt, wie unmissig es ist, wenn ausländische Blätter von einem Verfall des Theaterwesens in Deutschland schreiben.

Sterne aus Japan.

In Berlin sind dieser Tage 30 junge Mädchen japanische Mädchen in rotierten Kimonos mit riesigen roten Kirschblütenmuster eingetroffen. Sie sollen den Berlinern einen Begriff der japanischen Mädchen-Oper geben, denn sie beginnen in der Reichshauptstadt ihr Freundschaftsspiel für Deutschland und Italien. Es sind nicht Geisha im eigentlichen Sinne des Wortes, wir würden sie vielleicht als Theater-Studentinnen bezeichnen, denn sie kommen aus der Takarazuka-Mädchen-Theaterschule, die zwischen Kōbe und Osaka liegt. Dort leben etwa 600 Mädchen in einem Internat und werden in den Künsten des japanischen Theaters ausgebildet. In ihrer Heimat nennt man sie „Opern-Mädchen“, obwohl ihre Darbietungen wiederum mit einer Oper in unserem Sinne wenig zu tun haben. Sie beherrschen in erster Linie den japanischen Tanz und das romantische Theater. In ihrer Geselligkeit befinden sich 20 Männer, aber sonstigen nur Techniker, nämlich Theater-Arbeiter, Haarfürsler, Schneider usw. So wird auch die Reichshauptstadt und nach ihr andere deutsche Städte einmal einen Blick tun können in die uns sonst fremde Welt des japanischen Theaters.

Vindtunnel als Laboratorium.

Bei der Neugestaltung Berlins treten immer wieder Probleme auf, an die man zunächst kaum gedacht hat. Es ist ja bekannt, daß die Kreuzung zwischen der Ost- und West- und der Nord-Süd-Achse nicht zu ebener Erde sich befinden wird, sondern daß sich der Aufwärtstour hier in unterirdischen Tunneln abspielen wird. Damit aber wird der Beleuchtungsbedarf nur eine sehr schwierige Aufgabe gestellt. Der Aufwärtstour nämlich, der im flotten Tempo die Nord-Süd-Achse entlangfährt und dann plötzlich in einen Tunnel aufgenommen wird, muß natürlich kein Auge von Tageslicht auf künstliche Beleuchtung umstellen. Der ungeheure Gegenlicht zwischen der Lichtstärke von etwa 20000 Lux, die sogar bei trübem Himmel am Eingang des Tunnels herrscht, und den wenig mehr als 100 Lux eines gut beleuchteten Tunnels muß nach Möglichkeit ausgeglichen werden, damit der Schnellverkehr sich reibungslos abwickeln kann. Erstreckt sich man es nicht nötig, unter großem Aufwand einen Probetunnel zu bauen, sondern man erinnerte sich, daß einer der beiden Vindtunnel schon seit 14 Jahren für den Straßenbahnverkehr nicht mehr benutzt wird und daß man ihn jetzt leicht für Autofahrer umgestalten könnte. So kann man jetzt das interessante Schauspiel erleben, daß Kraftwagen, von Fachmännern der Elektrizitätswerte gesteuert, in geschicktem Tempo von der Dorotheenstraße aus in den Vindtunnel hineinfahren. Die Insassen stellen dann fest, welche Distanz am geeignetsten ist. Die bisherige Probe, die unter Hinzuziehung der Deutschen Elektrotechnischen Gesellschaft unternommen wurden, haben schon zu recht brauchbaren Ergebnissen geführt. Sie werden fortgesetzt, und so kann heute als sicher gelten, daß auch die Beleuchtungsfrage für die Kreuzung-Tunnel einwandfrei gelöst und damit zugleich eine Norm aufgestellt wird, die für jede Tunnelanlage Gültigkeit hat.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Wiederbach, 11. Nov. Auf der Heimfahrt von Dörflein a. M. wurde die 20jährige Einwohnerin G. von einem Selbstfahrer Motorradfahrer angefahren, so daß sie von ihrem Rad fiel und Kopf- und Beinverletzungen erlitt.

Aus dem Rheingau.

Zum frohen Abschied die Kappesfeier.
Etzville, 11. Nov. Seit letzter feiert die alte Dampfkraft des Rheingaus, wenn die Weine ihre reife Erde erreicht, auch schon abgeschlossen ist, zum frohen Ausklang der Rheingauer Volksfeier die Kappesfeier. Die Dauer der Hauptfeier und zur Erinnerung an den alten Marktgebrauch bei diesem Volksfest mit Kappeswein gekündigt, und auf dem Coorplatz in eine Bühnenstadt aufgeführt, die alles das bringt, was zu einem Rheingauer Volksfest und einer sünftigen Kerb gehört, die von Sonntag bis einschließlich Dienstag oft und lang froh verzieht. Mit dieser Kerb wird also Etzville sein Verkehrsnetz abschließen.

Die ersten Kappes-Wagen kommen durch den Rheingau.
Etzville, 11. Nov. Am kommenden Mittwoch durchfahren auf einer Werbefahrt die ersten Kappes-Wagen den Rheingau. Sie werden im Laufe des Vormittags jede Rheingaugemeinde berühren und überall um Bewirtung der Wagen kurzen Halt machen.

Etzville, 11. Nov. Am Freitag fand ein Schulungsabend der NSDAP mit anschließendem Mitglieder-Annektat. Es erhielten mehrere Parteianwärter ihre Mitgliedsarten. — Bei einer Besichtigung besagte die Verkehrsleitung der Etzville NSDAP-Männer bei der Etzville Schulung Kameradschaft des NS-Reichsführer-Bundes örtlich den langjährigen Mitarbeiter und Ehrenmitglied Karl Hornung auf seiner letzten Fahrt. Es sprachen am Grabe Direktor Schoder (NSD) Frankfurt a. M. (NSD) Reichsleiter Dr. Goebbels und dem Schulungsleiter Kameradschaften auch in diesem Jahre wieder den altverehrten Martinus mit bunten Lichtern.

Etzville, 11. Nov. Die Studentenfahrt der Staatl. Verkehrs- und Fortschungsanstalt erste in einer Gebend- und

festlichen Beibehaltung die Helten von Langemarck. Der Reichshauptstadt wohnen Bekrönte, Studentenfahrt und die örtliche Parteiführung bei. Der große Fortfall gab der Veranstaltung einen erstklassigen Rahmen.

Johannsburg, 11. Nov. Seit dem Jahre 1933 ist in Johannsburg ein Ehrenbürger, die beide von hier aus ebenfalls betreut werden. Die Zahl der Rumbundgeräteeigentümer von 45 auf 225 gestiegen.

Wiesbaden, 11. Nov. In einem Betriebsanfall der Firma Asbach u. Co. wurden durch Betriebsobmann Rappenstein an die Kreisleiter der Erfolgsfahrt beim letzten Reichsbetriebswettkampf Katharina Wess, Corinne Rath, Margarete Wynn und Leo Vogel die Ehrenmedalje der NSD. ausgegeben. Kreisobmann Wahn widmete den Kreisleitern kurze Worte der Anerkennung und des Annehmens zur Weiterarbeit.

Kassel, 11. Nov. Ein fremder Mann wurde abends von einem Landwirt bedrängt und konnte übernachten. Am Morgen verließ der Fremde, angeblich, um sich keine Probleme zu bereuen. Von diesem Mann führte er aber nicht mehr zurück. Hinterher stellte der Landwirt fest, daß ihm der Dieb keine Geldbörse mit 10 RM. gestohlen hatte.

Rhein und Mosel.

In 10 Tagen mit dem Schiff von der Saale bis zum Mittelrhein.

Andernach, 11. Nov. Die Eröffnung des Mittelrheinfahrts für den Rhein mehr noch als für die anderen Bollerstraßen eine große wirtschaftliche Schwung. Das zeigt sich insbesondere darin, daß jetzt ohne Schwierigkeit ein Schiffsverkehr von der Saale bis zum Rhein möglich ist, der sowohl für die mittelrheinische als auch für die rheinische Wirtschaft förderlich sein wird. In wenigen Tagen tritt in Andernach das erste Schiff von der Saale ein. Es hat bereits die neue Saale am Mittelrheinfahrt bei Koblenz-Rheinenselbe vollzogen, wird in Braunsweig noch weitere Güter laden und dann seine Fahrt bis Schleißheim, das es in etwa 10 bis 12 Tagen nach seiner Abfahrt in Andernach unter wirft.

St. Goar, 11. Nov. Wilhelm Reuter aus Udenhain im Kreis St. Goar erlitt auf einem Rheinschiff einen tödlichen Unfall.

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Samstag, 12. Nov. 19.30—22.30 Uhr: Die hellblauen Schwärmer. Et. A. F. 8. Sonntag, 13. Nov. 14.30—18.30 Uhr: Die beiden Schönen. Et. A. E. 10. — Montag, 14. Nov. 19.30—22.00 Uhr: Zum ersten Male: „Die Janie Achle“, Komödie in 8 Akten von Felix Timmermans und Karl Jacobs. Et. A. G. 6.

Reichstheater. Samstag, 12. Nov. 20.00—22.30 Uhr: „Kitts Weltkonferenz“. Et. A. B. 5. — Sonntag, 13. Nov. 15.30—18.00 Uhr: Keine Tochter tut das nicht. 20.00—22.30 Uhr: Kitts Weltkonferenz. — Montag, 14. Nov. 20.00—22.30 Uhr: Kitts Weltkonferenz. Et. A. I. 6.

Kurhaus. Sonntag, 13. Nov. 18.00 Uhr. großer Kurkonzert: Konzert Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. Eintrittspreis: 0,75 RM. Dauer und Kurarten gültig. 20.00 Uhr großer Kurkonzert: Musik-Konzert. Leitung: Musikdirektor August Vogt. 1. Ouvertüre aus „Carmen“ (G. M. v. Weber). 2. Aufzucht von Jans (C. M. v. Weber). 3. Einsatz der Götter in Walhall aus „Rheinhold“ (R. Wagner). 4. a) Romanze aus „Naras Hochzeit“ (R. Wagner). b) Militärmarsch (H. Schubert). 5. Szenen aus „Samen und Dalia“ (C. Saint-Saens). 6. a) Fieberaus-Cuadrille (Rob. Strauß). b) Schichten aus dem Wiener Wald. Balzer (Rob. Strauß). 7. Erste Ungarische Rhapsodie in F-dur (Fr. Liszt). Eintrittspreis: 0,75 RM. Dauer und Kurarten gültig. — Montag, 14. Nov. 20.00 Uhr. im kleinen Kurhaus: In Verbindung mit dem Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein: Prof. Dr. Bohorich über Wiesbadens neue Gemäldegalerie. Vortrag mit Bildbörnern. Eintrittspreis: 0,40 RM. für Dauer- und Kurartenbesitzer, sonst Mitglieder des Kur- und Verkehrsvereins und des Kurvereins. Kurvereins: Eintritt frei.

Brunnenkolonne. Sonntag, 13. Nov. 11.30 Uhr: Frühlingsfest, ausgeführt von der Kapelle Otto Schilling. Kurarten gültig.

Scala Varietés. Alexander Schiffer konzertiert 9 internationale Gelehrten in Wintergarten u. Scala Berlin.

Film-Theater.
Thalia: „Café Metropol“.
Hfa-Palast: „Kaufhaus“.
Samstag und Sonntag je 22.45 Uhr Spätvorstellung: Die Stunde der Verlobung. Sonntagvormittag, 11.15 Uhr: Rätsel der Urwaldhöhle.
Walhalla: Helten in Spanien. Bühne: „Wunder-Gleichen“.
Fim-Balliol: „Der Fall Derog“.
Capitol: „Der Kagenstein“.
Apollo: „Tarantella“.
Urania: „Die Wolgastiffer“.
Ussa: „Die Heben Derfoten“.
Dianpia: „Im siebenen Himmel“.
Union: „Mutterliebe“.

Lahn und Westerwald.

Die halbe Gemeinde auf der Verfolgung einer Kuh.
m Limburg a. d. L. 11. Nov. Ein Landwirt des Lahnboreses Staffell hatte in den Abendstunden mit der Bahn nach Koblenz eine Weisheit erhalten. Beim Abtronsport wurde das Tier beim Aben eines Kraftwagens plötzlich mit und ging durch. Die halbe Gemeinde beteiligte sich an der Verfolgung der Kuh, die den Bahnfahrer betrat und dabei einen gerade daherkommenden Triebwagen aus Kurs nahm. Aber der Triebwagen erwies sich als härter und die Kuh wurde ins Gelände mit dem Verzug eines und der letzten Verfolgung des zweiten dornes hüben. Aber die Jagd ging weiter. Der Wirt der Gemeinde, der sich an der Suche beteiligte, bekam das Tier zu fassen, wurde aber samt seinem Fahrrad zur Seite gedrückt. Das Tier hatte wieder seine Freiheit und merkte sich es nach dem neuen Ort, wo verbliebene Kuhne bisser mühen. Erst am anderen Tage konnte die Suche fortgesetzt werden. Im Ort Döheim, wohin das milde Tier schließlich gekommen war, hieß es sich einem Metzger, der es nach Verrettung von Futter bandigte.

Frankfurter Nachrichten.

Langemarckfeier des NS-Studentenbundes.
— Frankfurt a. M. 11. Nov. In lästlichen Feiern gedachte am Freitag der NS-Studentenbund in allen Hoch- und Fachschulorten des Gaues Heilen-Kallan der jungen Kriegsveteranen, die nach 24 Jahren die den Kampfen im Langemarck in Flandern für die Freiheit und die Freiheit hatten. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand die eindringliche Feter der Gaustudentenführung in Anwesenheit hoher Vertreter der Partei, ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und Kriegsveteranen, am Ehrenmal auf dem Hauptfriedhof in Frankfurt a. M. Nachdem die Kameradschaften des NSD-Bezirks und Ehrenformationen des Reichsführer-Bundes nach einem Schweigeminute vor dem Ehrenmal Aufstellung genommen hatten, ließen die Studenten, die die Feter gestalteten, in Wort und Lied den Heldengestirb von Langemarck lebendig werden und bekamen, das Gedächtnis ihrer gefallenen Kameraden von Generation zu Generation zu tragen. Anschließend an die Übertragung der Rede des Reichsführer-Bundes vom Heldentod des Langemarck trat ein Langemarckdampfer unter den Vortragen der jungen Regimenter. Unter den Klängen des Liebes zum guten Kameraden legten dann u. a. der stellvertretende Gaustudentenführer Rudolf, die Dozenten der Hoch- und Fachschulen und Vertreter des Reichsführer-Bundes für die toten Soldaten Kränze nieder.

Das Winterhilfswerk ist ein Friedenswerk des Deutschen Volkes.

Der gut gekleidete Herr und seine Fachgeschäfte

Uhren ... worauf der Herr besonderen Wert legt

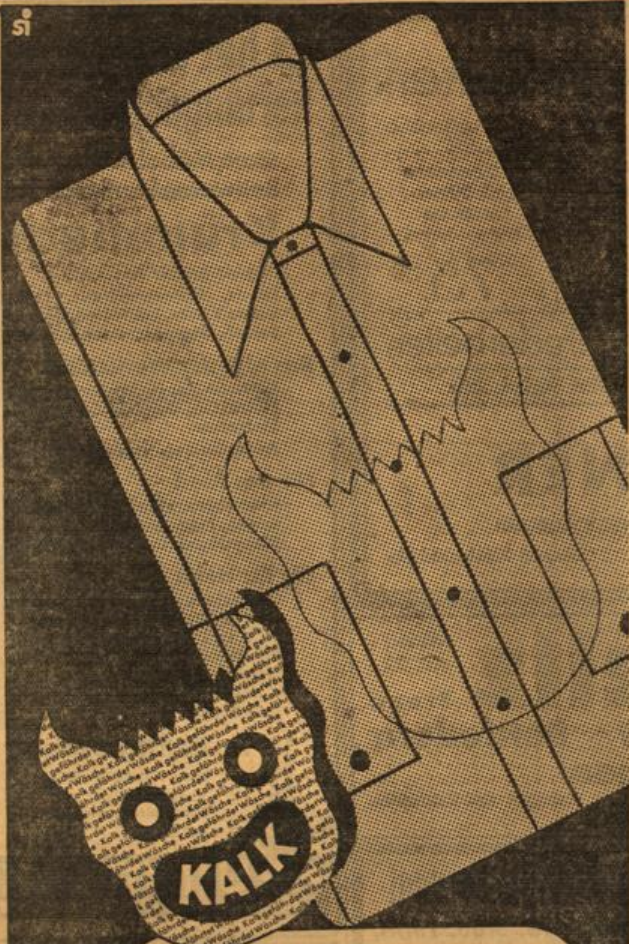
Stoff Die besondere Note eleganter Herrenkleidung

Herren-Artikel Ein Name ... Ein Begriff für Oberhemden Krawatten Unterzeuge

Kappler Michelsberg 30 / Ruf 27596 Verkauf der beliebten Alpina-Uhren

Modex-Frey Neugasse Ecke Ellenbogengasse Ist bekannt für Herren-Kleidung von Ruf!

M. Fischer Kirchgasse 32 (neben Woolworth)



Ein gefarnter Schädling —

und ein gefährlicher Schädling, weil man ihn nicht sieht! Es ist der Kalkteufel, der im harten Wasser sitzt. Er macht die Wäsche grau, hart und spröde und nimmt ihr die ursprüngliche Weichheit. — Früher gab's keinen Schutz dagegen, heute hilft Persil!

Persil verhütet die schädigenden Einflüsse des harten Wassers; persil-gepflegte Wäsche ist praktisch kalkfrei, schneeigweiß, porös und luftdurchlässig. Wie gut, daß Sie heute in Persil einen so wirksamen Schutz für die Erhaltung Ihres Wäscheschatzes haben!



Nicht nur gewaschen, nicht nur rein-persil-gepflegt soll Wäsche sein!

P14 6/38

H. HERAEUS & Co.

Taunusstraße 9

Das Fachgeschäft für

Beleuchtungskörper, elektrische und Gas-
Hausgeräte, Installationen



Große Stunden

bei Herrn Kindwan

durch Spielzeug aus dem Fachgeschäft

H. Schweitzer

Ellenbogengasse — Seit 79 Jahren

Weberaff zu gebrauchen

bei der täglichen Arbeit,
beim Sport, während
festlicher Stunden, die
gute Uhr von

W. Theis
MORITZSTRASSE 1

Preise: 20.— 30.— 50.—



Genehmigter Möbeltransport

Transporte
aller Art,
mit Kraftwagen
u. Pferd werden
ausgeführt.
R. Rohrbach,
Ludwigstraße 11
Tel. 26840.

Victoria-
Nähmaschinen
neu, 11 Monats-
raten, 12. Brief-
Goethestr. 18, 2.

An Württemberg hat sich Werbung immer gelohnt, denn die wirtschaftliche Struktur ist hier eine besonders günstige. Zu den führenden Tageszeitungen gehört die Eßlinger Zeitung, die als einzige Tageszeitung in dem großen Industriegebiet am Neckar die einzige durch seine kaufkräftige Bevölkerung günstige Erfolgsmöglichkeiten für jede Werbung bietet. Wer in Württemberg inseriert, vergesse daher nicht die Eßlinger Zeitung.

Der Arzt als Helfer

Ein wertvolles Nachschlagewerk • An der praktischen Arbeit ablesen und einsehen. Der Erbauer ist, soweit noch nicht mit dem Wiesbadener Tagblatt geliefert, im Tagblatthaus kostenlos erhältlich.

Der Arzt als Helfer 115 Wiesbadener Tagblatt

Anämie (Blutarmut).

Unter Anämie versteht man einen Zustand von Blutarmut oder Blutmangel, bei dem der Blutfarbstoffgehalt herabgesetzt und gewöhnlich auch die Zahl der roten Blutkörperchen vermindert ist. Vermutet wird eine Anämie durch das Aussehen des Kranken, endgültig festgestellt wird die Diagnose aus dem Blutbild. Aus einem Tropfen Blut, entnommen der Fingerbeere oder dem Ohrschlappen, wird die Zahl der im Kubikmillimeter vorhandenen roten und weißen Blutkörperchen und der Hämoglobine, das ist der Blutfarbstoffgehalt, bestimmt. Danach kann eine Verminderung des Farbstoffgehaltes oder der Zahl der roten Blutkörperchen festgestellt werden.

Ihrer Entstehung nach unterscheidet man zwei Arten von Anämie. Die sekundäre (abhängige) Anämie zeigt eine Verminderung des Blutfarbstoffes. Sie kommt nur vor infolge von schweren inneren oder äußeren Blutungen. Besonders Frauen leiden nach Entbindungen mit starkem Blutverlust oft an schweren sekundären Anämien. Große Verletzungen verursachen ebenfalls häufig so schwere Blutverluste, daß der Körper erst langsam wieder aus der verlorenen ersetzen kann. Taktisch sind immer innere Blutungen, die man nicht erkennt und die zu sehr schweren Formen der sekundären Anämie führen können. Besonders gefährlich in dieser Beziehung sind Magenblutungen infolge eines Magengeschwürs. Auch Hämorrhoidenblutungen bedingen mit der Zeit sekundäre Anämie.

Reine Blutverlusten kann es auch durch Vergiftungen mit bestimmten Blutgiften, wie Blei, Schlangengift oder giftigen Pilzen zu einer sekundären Anämie kommen.

Die Krankheitserscheinungen sind verschiedener Art. Am häufigsten in Erscheinung tritt große Blässe der Haut und vor allem auch der Schleimhäute. Dazu wird getlagt über Schwindel, Reizung zu Ohnmachten, Ohrensausen, Kopfschmerzen, die durch Blutleere im Gehirn bedingt sind. Bei der Untersuchung des Herzens hört man beständige Geräusche. Das Blut hat im Körper die Aufgabe, die nötigen Sauerstoffvorgänge durchzuführen, d. h. die Nährstoffe als in die für den Körper wichtige Endform überzuführen. Bei Blutarmut kann diese Aufgabe nicht erfüllt werden. Die Folge ist eine krankhafte Fettablagerung an den verschiedensten Organen. Daneben sucht natürlich der Körper den Blutverlust auszugleichen. Alle Blutbildungshäuten sind in vermehrter Tätigkeit, vor allem das Knochenmark in den Rückenknöcheln wirkt zum Ausgleich des Verlustes unheimliche Mengen von Blutkörperchen in die Blutbahn.

Die Behandlung der sekundären Anämie muß vor allen Dingen kausal sein, d. h. es muß die Grundursache der Gehe rechtzeitig zum Arzt

Wiesbadener Malz-Nährzwieback
Kremer's guten Butterzwieback
Diabetiker-Zwieback (Zucker- und Salzfrei)

Die 3 Spezialitäten der

Bäckerei **RUDOLF KREMER**
Wiesbaden, Seerobenstraße 26

Die Luft ist fort aus Nord!

Für Aufschriften aus dem Besetzungsbereich, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

„Kastanienbäume im Nerotal.“

Im Gegenlatz zu dem Einleider in Nr. 254 vom 22./30. 10. möchte ich für die, von ihm zum Tode verurteilten Kastanienbäume im Nerotal ein Wort einlegen. Die schöne Kastanienallee im nördlichen Nerotal gehört so zu dem Geländebild dieser so lieblichen Verbindung von Stadt und dem Wald- und Wiesental, daß man sie sich gar nicht vorstellen kann. Der letzte Vorhang, den die dicke Laubfrone vom Frühjahr bis in den Spätherbst hinein, gerade für den Blick aus den Fenstern der antiken Villen, vor dem sie dahinter herziehenden Anlagen bildet, sich mit dem letzten Grün der Birgen und hier und da im Durcheinander auf die Kalenflächen mit deren letzten Grün mähend, scheint mir für das Nerotal gegenüber dem in dem Einleider als Verzicht ansehnlichen Straßen des Kurviertels ein beherrschender Vorschlag zu sein. Kaum ein anderer Baum läßt so wie die Kastanie das Werden und Vergehen in der Natur vor unseren Augen erlebbar, vom ersten Herausbrechen der blühenden, brennenden Knospen noch so einer Zeit, da die Natur sonst noch schlafend, bis zur Herbstmitte im Herbst, wenn aus dem gold-orangerünen Blätterwald die Kastanien großartig herunterfallen, zur Freude nicht nur der Jungen, dem Konsumenten bis zum feinsten Dreifachhahn an, sondern auch der Erwachsenen, die sich der eigenen Jugend erinnern, eifrig am Sammeln beteiligen. Zeit und Licht gibt's hier im Nerotal in reichem Maße und heiter, vom nahen Wald gewölter, Seelhaftigkeit, auch wenn die Kastanien weiter die Anlagen umsäumen. Und auch der Schatten ist doch manchmal, wenn die liebe Sonne in den Anlagenwegen zu unerbittlich brennt, nicht zu verachten.

Wenn wirklich eine Kadabraallee notwendig ist, so könnte sie, auch ohne daß die Kastanienbäume fallen müßten, auf dem zwischen den Bäumen und der Fährbahn bestehenden, wenn auch schmalen Teile des Promenadenweges angelegt werden. Und wenn wirklich vielleicht einmal, namentlich an Sonntagen, an denen sich der Strom der

Autos und Radler durch das Nerotal in die Natur hinaus ergießt, der Verkehr ein wenig zur Vorklar macht; wäre es nicht einleuchtend, man würde den Fahrplan der Linie 1 so abändern, daß die Wagen die eine Straße, Berg- oder Talstraße, über die Südseite des Nerotals nehmen? Kaumlos kommen, da das Nerotal keine Ausfallstraße ist, nur vorübergehend in Frage; kommt das tatsächlich manchmal hörende Begehen der Autobusse im Zusammenreffen mit anderen Autos in Wegfall, beharrt es seiner Verbreiterung der Fährbahn und der Verkehr würde sich reibungslos abwickeln können.

Ein Anlieger des nördlichen Nerotals.

Zu dem gleichen Thema gingen dem Wiesbadener Tagblatt noch folgende Aufschriften zu:

Man sollte es nicht für möglich halten, daß derartige Vorschläge gemacht werden könnten. Wir wohnen ja gerade im Nerotal.

Roter Strich: Halt!

Nach der neuen Bestimmung zur Sicherung des Straßenverkehrs muß jeder Kraftfahrer vor dem roten Strich seinen Wagen völlig zum Stillstand bringen. Er kann erst dann weiterfahren, wenn er sich überzeugt hat, daß die Kreuzung frei ist. Meines Erachtens ist die Frage hiermit noch nicht restlos geklärt, so daß noch weitere Angaben nötig sind. Angenommen — was sehr oft zutreffen wird —, vor dem Strich steht eine Reihe von 4, 5 und mehr Wagen, muß dann jeder dieser Wagen direkt vor dem roten Strich stoppen oder nicht? Oder anders formuliert: Wieviel Wagen der Reihe dürfen ohne weiteres mit dem ersten stoppenden Wagen weiterfahren? Die Frage ist nicht ohne weiteres klar, es ist nur auf einen Lastwagen mit mehreren Anhängern hinzuweisen. Aufklärung wäre hier dringend erwünscht.

tal, und die prächtige Kastanienreihe war zu jeder Jahreszeit schön. Das auch von diesen Bäumen die Blätter fallen, ist doch kein Grund, sie auszurotten. Und jeder Baum spendet zum Glück auch Schatten. Es wäre ein Jammer, wenn der Vorfall des 2. K. bei irgend einer maßgebenden Stelle Beachtung fände und aus der schönen Promenade eine Rennbahn gemacht würde.

Dr. A.

Der Einleider L. K. der in der Nummer 254 vom 22./30. Oktober das „Einleider“ unter der Überschrift „Kastanienbäume im Nerotal“ verfaßt hat, wohnt selbst bestimmt nicht im Nerotal oder ist ein obgelegener Feind alter schöner Bäume und deswegen herzlich zu bedauern. Eine Umfrage bei den Anwohnern des Nerotals würde zweifellos ergeben, daß diese die herrlichen Kastanienbäume zu allen Adressen ihrer „Gegenüber“ lieber leben, als Kolonnen trampelnder und schweißender Radfahrer! Alle Hände weg von dem herrlichen Baumleibland unseres schönen Nerotals!

G. J.

Wie lange noch?

lo fragen alle Schicksalser Einwohner, sollen die Rißhände am hiesigen Bahnhof bleiben? Es ist schon kein Geheimnis mehr, daß der Bahnhof nicht mehr den geteilten Anforderungen genügt. Wie oft kommt es vor, daß man länger als fünf Minuten warten muß, wenn man die Geleise überqueren will. Drei Übergänge, ohne einen Nebenübergang gerechnet, liegen dicht zusammen, die jedoch fast gleichzeitig geschlossen werden. Besonders schmerzhaft liegen die Verhältnisse an der Dohbeimer Straße, da hier den ganzen Tag über rangiert wird. Dieser Übergang ist mehr geschlossen als auf. Alle würden es sehr begrüßen, wenn diese Rißhände bald beseitigt würden. Sicherlich könnten zwei Übergänge ganz verwinden (Dohbeimer Straße und Saarstraße); dafür könnte man eine große Unterführung bauen, die dem geteilten Verkehr gerecht würde.

Weinlese-Erinnerung!

Wenn ich so in den letzten Tagen das „Tagblatt“ in die Hände bekomme, dann lese ich: Weinlese in Wiesbaden-Schierstein. Es ist mir um, und damit komme auch wieder die Suenderinnerungen an so manche selbst mitgemachte Weinlese. Als Junge war es immer ein Vergnügen für uns, wenn es sich um die Weinlese beginnt, dann und dann, denn neben Scherzen gab es auch immer kleine lustige Erlebnisse. Frühmorgens wurde ausgesogen; die Suber oder Suberden, Vogel, die Groß-Witt, das Fuhrwerk war bereit, und wegeln wurde auch nicht ein anständiges Frühstück, denn den ganzen Tag kann man nicht mehr beim.

Je nach dem Alter wurden auch die Kräfte in Anspruch genommen. Zuert durfte man beim Weizen helfen, dann wurde der kleine Kessel umgedreht und man durfte die Trauben zur Witt tragen. Die auf dem Fuhrwerk unter stand. Hierbei hatte ich auch ein kleines Erlebnis, was wohl auch im Leben nur einmal oder wenigstens ganz selten vorkommen dürfte. Als 13-jähriger Junge war ich schon so kräftig, daß ich meinen kleinen Vogel mit Inbald trug, die Reitererei in den Weinbergen war etwas Alltägliches, denn in meiner Heimat St. Goarshausen konnte man es zur Genüge lernen. So hatte ich meinen Vogel schon früher getragen, aber die Witt war erst zum Viertel gefüllt. Da bekam ich Zeit, mal von dem schönen süßen Most zu trinken, der da unten in der Witt war, und flugs hatte ich mich über dieleise gekümmert, um mit der hohen Wand mit dem gewöhnlichen Most herauszuholen. Aber mit des Geländes Wänden ist kein einiger Sand zu fließen — ich verlor das Gleichgewicht und hab' mit das ganze Kerlchen lag in der Traubenrinne. Herausgekommen bin ich auch wieder, aber wie! Die Kleider kleben am Leibe wie festgeklebt, denn die Trauben hatten den richtigen Juckreiz. So mußte ich den Weinweg antreten und mich einer anständigen Reinigung unterziehen. Daß ich außer einer Eracht' Krümel auch noch den Spott einleiden mußte, kann man sich denken. Aber trotzdem ging es dann wieder an die Arbeit, nur war ich bei den nächsten Schooterleiden etwas vorläufiger.



Dreierkleidung
zu niedrigen Preisen
lege ich großen Wert auf
Form und Qualität!

Größe Auswahl
D.-Pullover, von 4.50 an
D.-Jäckchen, 4.95.
Orig. Wiener Strickmodelle
Blusen
Röcke
Strickkleider
Blusenschoner
Besteckchen
Strümpfe
Schlüpfer
Strumpf- u. Handarbeitsgerne
Herr- u. Knab.-Pullover-Westen

Käthe Schrader
Wiesbaden, Bleichstraße 43

Auto-Verleih Loyal
Neue Wagen von 8 Pl. an,
Halbpl., Kasko und Ins. Unfall vers.,
Bahnhofstraße 27, Telephone 22988



SIEMENS

RUND FUNK GERÄTE

SPEZIAL-KONSTRUKTIONEN
für **Klang-Echtheit**

Die Rundfunk-Forschungslaboratorien des Hauses Siemens haben sich auf das Ziel einer klangechten Ton-Wiedergabe spezialisiert. Wer ein feinfühliges Ohr hat, wird bei einer Vorführung sofort feststellen, wie groß der Erfolg heute auch bei den Geräten mittlerer Preislage geworden ist.

ZIGARREN-WITTE

Sie ist wieder da!!

Nr. 2516

50 Stück 8.- Mk.
Stück 16 Pf.

Äußere Armat
Innerer Adel

Feine Pen'al-Arbeit

Aromatisch mild

Bahnhofstraße 19 an der Rheinstraße

Schliersteiner Straße 1a Ecke Adelheidstraße

Lahnstraße 2 Ecke Zietenring

Gr. Burgstraße 4 an der Wilhelmstraße

Wiesbadener Knoblauch-Kur-Bonbons
„Unentbehrlich“

(nur echt mit roten Firmenlogos)

mit Qualität „Wassers- u. Strohholzwasser“ wirken blut- u. darmreinigend, vorbeugend gegen Aterienverhärtung und vorzeitige Alterserscheinungen.
Erschlecken und angucken zu nehmen.
Bevorzugt als kleine Gesandtschaften.
Packungen je 25, 50, 1, 1.48 u. 3.
Zu haben in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

MOBEL DARMSTADT

Frankenstraße 25

Ehrentreppen! Kein Laden!

Jeden Donnerstag
Schnelldienst
HAMBURG NEW YORK

über Southampton und Cherbourg mit den Dampfern „New York“, „Hamburg“, „Deutschland“, „Hansa“, über Southampton, Galway und Halifax mit M. S. „St. Louis“

Das Leben an Bord ist eine Freude...

Die Stewards der Hamburg-Amerika Linie pflegen Ihren Wünschen zuvorkommen. Sie brauchen sich um nichts zu bekümmern. Ob Sie Ruhe suchen oder Sport treiben oder sich dem geselligen Leben an Bord hingeben — Ihr Kammersteward betreut Sie, der Decksteward ist Ihnen zur Hand, Ihr Tischsteward sorgt für Ihre Leibesgerichte.

Erholungs-, Studien- und Besuchs-Reisen NACH AMERIKA

Fahrtreise ab RM 006,- einschließlich sechsstägigem New York-Aufenthalt mit interessantem Programm.

Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

Vertretung in Wiesbaden: Hapag-Reisebüro Tounusstraße 1 - Fernruf 23200

„alles nichts für mich!“
sagen viele vor den neuen Modellen, weil die Figur zu rund und bauchig wurde. — Auch Sie können schlank und jugendlich-elastisch werden durch **DR. ERNST RICHTERS' Frühstücksrautertee** auch als Dix-Tabl. und Dix-Drogens

Entdeckungsfahrten in der Wiesbadener Gemarkung

Heimatbilder von einst und jetzt Von B. Stein

(3. Fortsetzung.)

Wiesbadener Gemarkungswald*).

Außer ihrem Anteil am Markwald, der zuletzt nur noch in Farnsprüden bestand, besaßen einzelne Gemeinden noch Sonderwald, Gemarkungswald. Häufig war die Grenze zwischen diesem und dem Markwald recht ungenau, so daß oft Streitigkeiten darüber herrschten. Um nicht weniger als 17 Morgen Wald am sogenannten Weisloch brachten die Auseinandersetzungen zwischen Weisbach und der Herrschaft im Jahre 1785 (St. Nr. 137, Wiesb. 231). Zweifel behandelte auch über die Selbstverhältnisse in der Herrschaft im Weisloch über Holzborn und Weisarten bis hinüber in die Grube. Schon im Jahre 1723 betritt der Stadtschultheiß Kneuer den Ober-Forstmeister von Dann gegenüber mit allem Nachdruck das Eigentumsrecht der Stadt an diesem Walde, der nicht zum Markterwalde gehöre. Eink hat man die Abgrenzung zwischen beiden Wäldern durch eine Mauer festgelegt, und diese Mauerreste waren noch nachweisbar. Sie schloßen auch den Weis in Bezug am Fehrberg und die darunter liegenden Wäldchen ein. Diese wurden von der Herrschaft erworben und das Holz dieser Rodung wie auch die Koberhölzer wurden von der Stadt an Wiesbadener Bürger freiwillig abzugeben. Davon muß wohl der Stadtmagister des Rechtswortes für erbracht angesehen haben, denn er erklärte, die Stadt in ihrem Holz- und Holzhandelsrecht nicht einzubüßen wollen, letztere das heißt er sich allerdings einräumend vor — nicht noch andere herrschaftliche Rechte hier bestehen.

Wiesbadener Waldgebiete waren auch die Wiesbadener Hader- und Haderberge am Fehrberg, der damals Bierhader Wald war, grenzten.

Die Gehäusen am heutigen Glaserberg waren ein unebener Wald, während dagegen der große Wald, der bis herunter an die Weiden im Weisloch reichte, für Wiesbadener von höherer Wichtigkeit war. Hier war in alter Zeit jeder Bürger nutzungsberechtigt mit Brenn- und Bauholz, und als der große Brand Montag nach Michaelis 1547 fast die ganze Stadt vernichtete, da wurde eine große Zahl der neuen Häuser aus dem Holze des Waldes an der Weisloch aufgeführt. Den Koberhölzern und Weisarten standen außerdem Sonderrechte im Holzbesitz gegen sonstige Vergütungen zu.

Auch in anderen schweren Zeiten, als die häßlichen Ausbeuten sich häuften und die Finanzlage der Stadt drückend wurde, erwies sich der Weiswald als Helfer. In jenen kritischen Zeiten hat die Weiswald nicht nur für die Stadt, sondern große Teile des Alltagsbedarfes betrieblert. So wurde auch 1619 die Weiswald (Weiswald, früher wilderzeit = wilder oder wüster Bezirk; zeitlich noch in Dofraite erhalten) für 1000 Gulden an das Domkapitel in Mainz verkauft. Später zurückverkauft, wurde ein Teil des Gebietes 1680 in Holz ausgeteilt, die zum Preise von 2 Gulden und 15 Schillingen zum Kauf verkauft wurden. Die völlige Umwandlung in Ackerland erfolgte dann 1687 und 1711 wurde die Bürger von Wiesbaden und Dohlsheim. Deshalb wird schon im Grenzbescheid von 1686 noch Feld in der alten und neuen Weiswald genannt.

Einmal war auch der Däiger wieder geworden, jene Gegend, an die noch Hür und Stragenamen erinnern, die aber schon einmal 250 Jahre lang als Feld bebaut hatte. Das Gebiet war in den Besitz des Landesherren gekommen, und gegen den Willen des Landesherren sind ohne ihn zu fragen, wurde hier bald nach dem vierjährigen Kriege von den Wiesbadenern auf eigene Hand erworben.

Nicht so günstig waren andere Gemarkungen mit Wald verlor. Wie man sich das gegenwärtig halt, zeigen uns die Urten.

* Siehe „Wiesbadener Tagblatt“ vom 1./2. 22./23. Okt. und vom 5./6. November.
** Ehemal. Gemarkungsbeschreibung der Stadt Wiesbaden. Frankfurt a. M. 1788.

von Kumpenweihen Schimmel und weißen Stefen.

Kumpenweihen und Schloß fehlte es weniger an Holz als an Waldweide, vor allem für die Gemeineweiden. Schon seit alter Zeit bestand ein Abkommen dieser beiden Gemeinden mit Kumpen, wonach ihnen in einzelnen genau bestimmten Weidestücken die Weideneigentümer einzeln zu weiden. Dafür hatten sie bestimmte Abgaben an die Weideneigentümer zu leisten. Diese Verpflichtung bestand noch im Jahre 1810, wie aus einem Fortschreibungsprotokoll zu ersehen ist. Es handelt sich bei dieser Abgabe weniger um eine wirkliche Entschädigung, sondern mehr um eine Anerkennung einer von Kumpen freiwillig gewährten Erlaubnis.

Über die Verpflichtung aber wird folgendes festgelegt: „Piegen hat Kumpenweihen alljährlich auf den dritten Sonntag im Weidfeld zur Gemeinde Kumpen zu bezahlen 25 Kreuzer und 2 Pf., und müssen diese 25 Kreuzer jedesmal hierher in des Schultheißen Wohnung gebracht werden. Dabei muß der Überbringer immer vor Aufgange der Sonne hier in Kumpen auf einem Kumpenweihen Schimmel beritten erscheinen bei Verlust der Weiderechtblame.“

Schloß mußte dagegen alljährlich auf Martini mittags zwischen 11 und 12 Uhr 7 Malter Haber hierher liefern und auf den dritten Sonntag auch vor Aufgange der Sonne bei Verlust der Weiderechtblame 11 Kreuzer und 1 Pf. und muß der Überbringer, einen weißen Stefen zum (= als) Stadtschultheiß führen.

Reide Weiderechtverhältnisse kamen erst am 27. 8. 1839 auf südlichem Wege zur Ablösung. (St. Nr. Anm., Bd. 18.)

Ähnliche Rechtsverhältnisse bestanden auch zwischen den übrigen Gemeinden, nur waren sie sehr oft nicht geklärt. Jene Generation lag ihr veranlagt oder genötigt, um eines vermeintlichen oder wirtschaftlichen Rechtes willen, die Rechte der Vorgänger auszufragen. Und wenn auch diese Kämpfe längst verfallen sind, die Erinnerungen daran lebt noch in Flurnamen, wie wir später sehen werden. Streithed, Streitader sind solche Kampfeszeugen.

Wo die Grenzen fehlend, seien es Landes-, Gemarkungs- oder Grundstücksgrenzen, da war man schon seitlich auf ihre dauerhafte Besichtigung bedacht.

Die Mittel der Grenzbesichtigung

waren im Laufe der Jahrhunderte sehr verschieden. Zur Abgrenzung benutzte man in älterer Zeit die von der Natur gegebenen Grenzen, wie Flußläufe, Höhenrücken, förmliche Weideweisen, Weidengräben, Erdwällen u. dergl. Waren diese Grenzlinien auch dauerhaft, so mangelte ihnen die Genauigkeit. Das empfanden schon die alten Römer, die förmliche Grenzlinien in der Form von Grenzsteinen anwandten. Bei den alten Deutschen entwickelte sich das persönliche Recht an Grund und Boden ganz allmählich, und als aus der Allmend der private Besitz, das Allod, herausgenommen wurde, da grenzte man es gegen anderes und Nebenlieger den Grundbesitzer als unbedeutendes Grenzland, dessen Später wurden diese Raine jedoch weggeändert und nur eine Furche bildete die Grenze. Dabei finden wir in alten Lagerbüchern die heute völlig ungedrängliche Bezeichnung: Ein Pfaden (= Ader oder Weide) umschraut an M. u. v.

Mit der genauen Grenzbesichtigung des Weinanbaues erwies sich auch die härtere Bekämpfung der Gemarkungen wie auch der Landbesitzer nötig. Dabei hielt man sich zunächst an natürliche Grenzmarken wie Bäume, harte Büsche usw., die man besonders kenntlich machte und die als

Lochbäume in der mittelalterlichen Grenzbesichtigung häufig genannt werden. Sie werden noch aus Lochbäume, gelagte Bäume genannt, doch werden sie nicht etwa deshalb so bezeichnet, weil man ein Loch durch sie gebort oder gebauen hätte. Das würde die Lebensdauer dieser Bäume schwer beeinträchtigt haben. Der Name geht auf das altd. wald = einbauen, leben, wald und bezeichnet also einen Baum mit einschrauten Marken. Schon um 1012 werden „gelagte Bäume“ erwähnt, und in

manchen Flurnamen (Lochweide, Lochseite, Lochwald usw.) bezieht sich die Bezeichnung auf den alten Grenz- oder Lochbäume. Sogar der

lochende Stein ist noch vorhanden und reist die Phantasie auf wunderbaren Deutungen seines Namens an, während der Fels seinen Namen doch nur als Träger eingemeiselter Grenzzeichen trug. Als Zeichen verstand man das Gemeindegrenzzeichen (Eigentums) Zeichen oder auch das Kreuz. Die Größe des Baumes, die dem abgrenzenden Grundstück zugehörig war, wurde geteilt und ein Stück Rinde herausgeholt. Natürlich mußte die Arbeit von Zeit zu Zeit wiederholt werden. Fehlte an der Grenze ein geeigneter Baum, so tat auch der bedeutungsreiche Hohlbaum den gleichen Dienst. Man ließ diesen Baumtriebe leben und wand um ihn einen Seitentrieb; er wurde „eingesetzt“.

Wie es bei der Fällung und Berichtigung der gelagten Bäume mandalim zuging, erklären wir aus dem Notariatsprotokoll vom 21./22. August 1600 des Umganges in der Dohlsberg Markt. Danach hatten die Reitenberger in der vorhergehenden Nacht das Weiden aus dem Lochbaum gefahren, um eine Grenzbesichtigung zu ihren Gunsten vorzunehmen. Als sie damit nicht durchkamen, ließen sie nicht davon zurück, während der Besichtigung Weiden zu fällen. Deshalb wurden sofort zwei Reitenberger Bauern in Haft genommen und gefänglich nach Homburg a. d. S. geführt.

Die Grenzbesichtigung durch Lochbäume war heutzutage und häufig durchzuführen. Wurde ein solcher Baum beschädigt oder gefällt durch Sturm oder Alter, so war man darauf bedacht, wenigstens den Stamm mit dem Felsen so lange zu erhalten, bis ein anderer Baum letzteres übernehmen konnte.

Die örtliche Grenzbesichtigung war damals darum von großer Bedeutung, weil das Land nicht vermessen war und keine Karten darüber bestanden. Eine Veränderung der Grenze ließ sich also nicht durch Neuvermessung feststellen. Man mußte darauf bedacht sein, die Abgrenzung immer genauer und lester zu gestalten. So konnten die Lochbäume den erhöhten Anforderungen an Genauigkeit allmählich nicht mehr genügen, und etwa um 1400 wird auf ihre weitere Verwendung bei Grenzbesichtigungen verzichtet, während die vorhandenen Lochbäume, wie wir oben aus dem Jahre 1600 sehen, noch ihren Dienst taten. An die Stelle der Grenz- bäume tritt der Grenzstein.

Wiesbadener Franckenstraße-ABC.

Franckenstraße.

Ursprünglich fanden am Eingang in die Franckenstraße, die heute die Hellmündstraße mit dem Bismardring verbindet, zwei alte einstöckige Häuser, jedes mit Kohlenhandlungen, von denen das obere eine große vorgebauete Holzterrasse geziert haben soll; außerdem ein ebenfalls nicht sehr großes steinernes Haus, in dem der Gärtner Bremser wohnte. Als man 1872 an der Franckenstraße den künftigen Sullental abtrah, war man mit der Anlage der Franckenstraße, die damals noch zum großen Teil ungebaut war, gerade beschäftigt. Jähr Jahre später reichte sich dann Haus an Haus, weitestgehend, glatt und verschieden hoch; jedoch dehnte sich die Franckenstraße immer noch eine Straße und zur Weislochstraße hinauf schaute man auch noch ins Grüne, während dort, wo heute der Bismardring mit seinen Bäumen sich hinzieht, damals noch die Wälder im Urwald blühte oder von den Rehen flatterte. Ein ganzes Jahrzehnt über bis etwa vor 50 Jahren blieb das so. Dieser Zeitabschnitt ist überhaupt durch einen gewissen Stillstand in der Bauwirtschaft gekennzeichnet. Die Franckenstraße reichte nun bis zum Haus Nr. 29, auf der gegenüberliegenden Seite schloß damals noch die Häuser Nr. 13, 15 und 17. Doch bald trat eine neue Belebung des Bauhandwerks ein und um die Jahrhundertwende war die Straße bis zum Bismardring hin voll ausgebaut mit niederen Torfschichten und den keil aufstehenden Hinterhäusern, den letzten Plänen der Seitenhäuser. Die Straße ist nach dem Volksnamen der Francken benannt. Und nun näherten sich Franckenstraße.

KAMPF DER KÄLTE UND NÄSSE

Rondilohmittel
gegen Grippe

Rotwein 3/4 Liter 0.80
Weißwein 3/4 Liter 0.80
Apfelwein-Spelerling 3/4 Liter 0.80
Weinbrand, mild 1/2 Fl. 2.80, 1/2 Fl. 1.50
Weinbrand-Verschnitt 1/2 Fl. 2.20, 1/2 Fl. 1.20
Jamaica-Rum-Verschn. 1/2 Fl. 2.70, 1/2 Fl. 1.45
Dauborner, 32% Liter 2.20
Nordhäuser, 32% Liter 2.80
Wacholder, 35% Liter 3.—
Bayernbrand, 55% Liter 3.—
Gemischter, süß und herb Liter 2.80
Kümmel, süß und herb Liter 2.80
Kräuterbittern Liter 2.80
Steinhäger, 40% Liter 3.80
Reiner Alkohol, 96,7% 1/2 Liter 2.60
Spirituosen in 1/4-Liter-Schrauben-Fl., v. 60,5 an

Preise ohne Glas!
Bezugsquelle für Großveräufer
Henrich
Blücherstraße 24 - Fernruf 269 14
Wiesb.-Bierlich, Rathausstraße 70

Dominik Schäfer
Kürschnermeister
Kirchgasse 19 - Ruf 24777
Auswahl in Paletots, Mäntel, Füchse
Elegante Maßanfertigung

Die Deutsche Frau
als Mitglied der NSF, weiß sie weiß
großartige Aufgaben, noch zu lösen,
und sie wird darum unermüdet
für sie

Weichlotherie
für Arbeitsbeschaffung

Wühlm...?
dann
Explorentierpfaff
Opfermüllergewinn
Flasche
M 150
Reform- und Kräuterhaus
Meyer
Wiesbaden, Rheinstr. 71, Tel. 24958

DER KÜRZESTE WEG
ZUM ERFOLG-ANZEIGEN IM WIESBADENER TAGBLATT

Fuchspelze
kauft man
gut und billig bei
H. Moll
Ellenbogengasse 5

Bewährte Mittel
gegen Grippe und Erkältung!

Zillis Schnäpse:

Dauborner	Flasche	1.70
Kornbrandwein	„	2.—
Zillis Gemischer	„	2.—
Pfeffermünz	„	2.—
Kümmel	„	2.—
Weinbrand-Verschnitt	„	2.10
Wacholder	„	2.30
Reiner Weinbrand	„	2.80
Eier-Likör	„	3.20
Ananas-Likör	„	3.30
Vanille-Likör	„	2.70
Hamburger Tropfen	„	3.20

Preise ohne Glas

Deutscher Wermulwein	Liter	.80
Deutscher Rotwein	„	1.—
Oberingelheimer Rotwein	„	1.10
Spanischer Rotwein	„	1.25
Taragona	Flasche	1.40
Malaga	„	1.50
Orig. Insel Samos	„	1.50
Johannisbeer-Dessert-Wein	„	.65

Sie werden gut bedient bei

Zilli
Der Feinschmecker für gute Weine und Spirituosen
Schliersteiner Straße 11, Weislochstraße 17
Schwalbacher Straße 9 • Telefon 24942

Dorbeugen gegen GRIPPE, ERKÄLTUNGEN usw.
ein guter Weinbrand für wenig Geld:

MARKE „Spezial“ 1/2 Fl. 2.80
„Schwarz“ 1/2 Fl. 3.50
„Weiß“ 1/2 Fl. 4.—
„Rot“ 1/2 Fl. 4.50

In den einschlg. Geschäften verlangen Sie bitte MARKE

EONI
Geopll, Leon Filis & Co.
Wiesb., Hindenb.-Allee 37
Fernsprecher Nr. 288 34

Qualitäts-Spirituosen
aller Art, etwas für Kenner
Schütz Boonekamp Magenbitter
Schütz Eierlikör „Advocat“

Hubert Schütz & Co.
Weinbrennerei und Edellikörfabrik
Wiesbaden - Tel. 26331 - Kaiser-Friedrich-Ring 70

Angebot — oder Nachfrage? es ist gleich — der große Tagblatt-Anzeigenteil gibt erschöpfende Auskunft



Wir meistern Raum und Zeit!

Allerlei vom Kraftwagen.

Allmählich wandelt sich der Herbst zum Winter. Nachfröste werden nicht mehr lange auf sich warten lassen. Das bedeutet auch für den Kraftfahrer, Vorkehrungsmaßnahmen gegen die Kälte zu ergreifen, denn wie wir Menschen, so darf auch der Kraftwagen nicht frieren. Es könnte sonst sehr leicht geschehen, daß unser Gefährt den Dienst verläßt und das ist gerade in der Winterzeit, in der wir, mehr noch als im Sommer auf den Wagen angewiesen sind, recht unangenehm. Die Umstellung auf Winterläufe darf nicht vergessen werden. Die Anwendung einer Frostschutzlösung verhindert ein Einfrieren des Motors. Auch die Kühlerhaube tritt wieder in ihre Dienste und leistet dem Kraftfahrer wertvolle Hilfe, auf die er nicht verzichten kann. Diese Maßnahmen sollte man lieber zu früh als zu spät anwenden, dadurch bewahrt man sich vor Schaden.

Die Einführung der „Stoppstraßen“ hat manchen Kraftfahrer zuerst etwas nervös gemacht. Allmählich gewöhnt man sich aber daran, vor dem „roten Strich“ und dem neuen „Halt!“-Zeichen, das Fahrzeug zum Stehen zu bringen. Wie wir beobachten konnten, spielt sich das neue Verfahren recht gut ein und es wird sich noch reibungsloser abwickeln, wenn auch die Fußgänger lernen werden, sich noch disziplinierter zu verhalten. Besser wissen sie meist noch nicht, ob sie vor oder hinter dem „roten Strich“ die Fahrbahn überschreiten sollen. Viele zwängen sich durch die kurz anhaltenden Fahrzeuge hindurch, was natürlich falsch ist. Der Fußgänger über-

schreitet in jedem Falle die Kreuzung vor dem roten Strich. Teilweise sind auch schon die Ketten an den Übergängen geändert worden. Aber jedes Umlernen erfordert natürlich Zeit und die Kraftfahrer hoffen, daß sich auch die Fußgänger bald an die neue Regelung gewöhnt haben werden.

Wer jetzt mit dem Kraftwagen ins Sudetenland reisen will, braucht keinen Zollpaßierschein mehr. Die zollamtliche Überwachung des Kraftfahrzeugverkehrs zwischen dem Altreich und dem Rand Österreich einerseits und den sudetendeutschen Gebieten andererseits ist in beiden Richtungen am 12. November aufgehoben worden. Die vor diesem Zeitpunkt ausgestellten, noch nicht abgelaufenen Zollpaßierscheine, Zollpaßierscheinhefte, Kraftfahrzeugzollmerkscheine und Einfuhrzollmerkscheine haben vom 12. November ab Gültigkeit für das gesamte Reichgebiet. Es ist jedoch zu beobachten, daß die Zollgrenze zwischen den sudetendeutschen Gebieten und dem Altreich, sowie dem Rannde Österreich noch bestanden bleibt. Mitgeführte Waren müssen also zollamtlich abgefertigt werden.

Die Garagenfrage macht vielen Kraftfahrern Kopfzerbrechen. Trotzdem immer neue Unterlunfts-möglichkeiten geschaffen werden, ist der Bedarf noch nicht gedeckt und diesem Problem wird auch in Zukunft besondere Beachtung geschenkt werden müssen. Besser bedenkeln sich viele Kraftfahrer damit, daß sie ihren Wagen einfach auf der Straße stehen lassen. Auch in Wiesbaden ist die Zahl der

Laternengaragen recht groß und daß auch die Behörden diesem Mißbehel in weitem Maße Rechnung tragen, geht aus einer Entscheidung des Amtsgerichts G 2118 u. s. her-vor, in der es u. a. heißt: Die Verfügung des § 24 der Reichs-straßenverkehrsordnung darf im Interesse der Förderung des Kraftfahrzeugverkehrs nicht ungenutzt ausgelegt werden. Es kommt nicht darauf an, wie weit die fremden Lichtquellen von dem Standort des Wagens entfernt sind, sondern nur darauf, ob die allgemeinen Beleuchtungsverhältnisse derart sind, daß der Wagen — besonders in seinen leitenden Begrenzungen — für jeden anderen Verkehrsteilnehmer so deutlich erkennbar ge-macht ist, daß die Gefahr eines Zusammenstoßes nicht besteht.

Sehr häufig werden Laternengaragen auch zu Tages-garagen. Das mag in verkehrsreichen Straßen weiter keine Schwierigkeiten bieten, vorausgesetzt, daß der Wagen nicht Hundstung an einer weniger gut übersehbaren Stelle parkt und dadurch vielleicht sogar zu einem Gefahrenmoment wird, aber in Straßen mit hartem Fahrverkehr hat längeres Parken manche Unannehmlichkeit für andere Verkehrsteil-nehmer im Gefolge. Leipzig ist die erste Stadt im Reich, die kürzlich in bestimmten verkehrsreichen Straßen der Innen-stadt eine Parkbeschränkung vorgenommen hat. Es wurden Schilder angebracht, wonach das Parken höchstens für eine halbe Stunde gestattet wird. Diese Bestimmung ist sehr ein-schneidend. Es liegt an allen Kraftfahrern selbst, allzulanges Parken zu vermeiden, damit sich nicht auch die Wiesbadener Polizei gezwungen sieht, ähnliche Maßnahmen zu ergreifen.

Tank
an **U Tankstellen**
in allen Stadtteilen
Wiesbadens
Fritz Uiting Großtanklager
Mainzer Str. 102, Tel. 28616

Autopflege **Behrens** Julius
OLEX-Tankhaus • Frankfurter Straße
an der Kampfbahn
Fernsprecher 239 81

GARAGE
International
Größtes Autoreifen-Spezialhaus am Platze
Alle gängbaren Größen der führenden Fabrikate sofort
lieferbar • Neugummierung, Vulkanisieren und Rillen
schnellstens und fachmännisch
Wiesbaden, Adolfstr. 6, Tel. 27306

Bahnhofsgarage
K. Klippert, Gartenfeldstr. 25, Tel. 28812
• Ausföhrung sämtlicher Reparaturen
• Abschleppdienst, Fahrzeug-Pflege
• Tankstelle, Oelo, Bereifungen

Autoverwertung
Verschrottung
Ersatzteile
H. Wagner
WIESBADEN
Mainzer Str. 103
RUF 28822

Fogblatt
Anzeigen
sind billig
und
erfolgreich

Autoverwertung
Verschrottung
FRANZ OTT
WIESBADEN
Mainzerstraße 118
GEGENÜBER
Germania-Brauerei
RUF 28089, ERVAT 28039
Führendes Ersatzteil-Sortiment
und -Lager am Platze

Wagenpflege und **Ölwechsel** sind **Vertrauenssache!**
Moderne Hebebühne • zuverlässige Bedienung
Automobil-Centrale, Bahnhofstraße 3
gegenüber der Regierung RUF 59311

Konrad Lied
Friedrichstraße 29 • Fernruf 229 43

Autohaus Brezing Reparatur-Werkstatt • Garage
Betriebsstoffe • Reifenlager • Fahrschule für alle Klassen •
Wagenverleih an Selbstfahrer • **Bertramstr. 15, Ruf 23016**

Kraftfahrzeug-Werkstätte
Abschleppdienst • Fahrschule
Garagen • Tankstellen • Wagenpflege

Valentin Vollmer
Automobil-Reparaturen • Auto-Pflege • Tankstelle
Spezialwerkstätte für Beleuchtung und Zündung
Wiesbaden, Mainzer Str. 121, Tel. 28431

Ford Spezial-Werkstätte
L. WURZ
Helenenstr. 14-16, Tel. 28684

Motorrad- und Autobedarf
W. Köppler
Friedrichstr. 57
Telephon 21766

Autoverwertung
Ersatzteile gebrauchter Wagen
H. Göbel
Gartenfeldstraße 45, am Schlachthof • Telefon 286 49

Autogarage Kappes
Röderstraße 29, Tel. 248 27
Inhaber: August Schwartze
Reparaturen • Garagen • Tankstellen

Auto-Verdecke
und alle sonstige Instandsetzungen
prompt • Auto- und Zeltstallerei
Obst, Dotzh. Str. 103, Ruf 21278

Auto-Repar-
und -Pflege
Reifenlager,
Garage
Dörr
Kirchgasse 50
Werde Mitglied
der NSV!

• **Auto-Verschrottung**
• **Verwertung**
W. Hübinger, Wiesbaden
Am Schlacht- u. Viehhof, Tel. 28936

Kühlerschutzhauben, Frostschutz-
scheiben, Schneeketten, Nebel-
lampen, Autohelzungen kaufen
Sie immer richtig im Spezialhaus
August Seel
Schwalbacher Str. 7

Ein Alter
Betrieb unter neuer Leitung
Tankstelle, Autopflege, Be-
reifung, Reparaturwerkstatt
Oraniengarage
Bernhard Thiele, Ingenieur
Oranienstraße 33

OPELHAUS WIESBADEN
Deutschlands modernstes OPEL-Autohaus
Neuzeitliche Kundendienst-Einrichtungen
Pflegetdienst und Garagen für alle Fabrikate
AUTOHAUS WIESBADEN G. M. B. H.